

415 Da sie den stolzen Feind, zu welchem sie sich nahen,  
Mit der Cecropier Minerven Delzweig baten:

„Daß stets Masilien, im fremden Kriegeszug,

„Gemeinsames Geschick mit eurem Volk ertrug,

„Kan ieder Zeiten Lauf in Latiens Geschichten,

420 „Der aufgezeichnet ist, erweisen und berichten.

„Führ' auch, suchst du Triumph in unbekanter Welt,

„Die treuen Hände noch, zu fremder Schlacht, ins Feld.

„Allein wofern euch nur verfluchter Krieg gelüftet,

„Und ihr aus Zwietracht euch zu Greuelschlachten rüftet;

425 „Sehn wir den Bürgerkrieg als ein Geheimnis an,

„Wozu man Seufzer nur und Thränen geben kan.

„Denn niemand darf sein Schwerdt auf Bundesverwandte  
tragen,

„Und keines Freundes Hand muß heilge Wunden schlagen.

„Wenn Wuth und Raserey der Höchsten Frieden stöhrt,

430 „Und irdisch Riesenvolk sich aufs Bestirn empört;

„So wird doch Jupitern kein Schwerdt, kein Wunsch,  
kein Beten

„Der frommen Menschen sich erkühnen beizutreten:

„Dem sterblichen Geschlecht ist und verbleibt der Stand

„Und der Verhängnißlauf der Götter unbekant;

435 „Es merket lediglich aus Wetterstrahl und Blitze,

„Daß doch der Donnergott den Himmel noch besitze.

„Unzählge Völker ziehn schon überdem ins Feld

„Von allen Orten her: auch hegt die dumme Welt

„So grossen Abscheu nicht vor solche Lasterthaten,

440 „Daß bürgerlicher Krieg gezwungener Soldaten

„Und Schwerdter nöthig hab! O, daß man überall,

„Wie wir, gesinnet sey; daß euren Schicksungsfal

„Ein jeder von sich lehn', und daß zu diesem Streite

„Kein fremder Kriegesknecht euch in die Schlacht begleite!

„Ber-